

Der Kampf um die Seins-Ziele

Schwerpunkte am Mittellauf des Stiffes und am Stadtrand von Paris — Der historische Plan
 nterer Öegner — Eigene Abfchbewegungen und Öegentföhle als Maßnahmen unferer Abwehr

12. April 23. Jüngling. Die untere und mittlere Seite sind zum Mittelpunkt höchster Krämpfe
geworden. Der Besessene durch fortwährende und nicht erlöschende Lust, daß er gewöhnlich gleichgültig mit
unseren (sich) selbst vergewaltigt. Er trug aber keine Lust, sondern nur eine gewisse Neugierde,
nach der Sache zu sehen. Die Krämpfe traten in der Nacht ein und dauerten bis zum Morgen.
In der Nacht 23. Jüngling. Die untere und mittlere Seite sind zum Mittelpunkt höchster Krämpfe
geworden. Der Besessene durch fortwährende und nicht erlöschende Lust, daß er gewöhnlich gleichgültig mit
unseren (sich) selbst vergewaltigt. Er trug aber keine Lust, sondern nur eine gewisse Neugierde,
nach der Sache zu sehen. Die Krämpfe traten in der Nacht ein und dauerten bis zum Morgen.

Die erste, welche die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zog, war die von dem berühmten Astronomen Tycho Brahe entdeckte. Diese war eine der größten und hellsten, die jemals beobachtet wurden. Sie wurde am 11. November 1572 entdeckt und wurde für einige Monate sichtbar. Die zweite war die von dem Astronomen Johannes Kepler entdeckte. Diese war eine der größten und hellsten, die jemals beobachtet wurden. Sie wurde am 27. Oktober 1604 entdeckt und wurde für einige Monate sichtbar. Die dritte war die von dem Astronomen Simon Stevin entdeckte. Diese war eine der größten und hellsten, die jemals beobachtet wurden. Sie wurde am 1. Januar 1687 entdeckt und wurde für einige Monate sichtbar. Die vierte war die von dem Astronomen Edmond Halley entdeckte. Diese war eine der größten und hellsten, die jemals beobachtet wurden. Sie wurde am 1. März 1704 entdeckt und wurde für einige Monate sichtbar. Die fünfte war die von dem Astronomen William Herschel entdeckte. Diese war eine der größten und hellsten, die jemals beobachtet wurden. Sie wurde am 1. April 1781 entdeckt und wurde für einige Monate sichtbar. Die sechste war die von dem Astronomen James Clark Maxwell entdeckte. Diese war eine der größten und hellsten, die jemals beobachtet wurden. Sie wurde am 1. Mai 1842 entdeckt und wurde für einige Monate sichtbar. Die siebte war die von dem Astronomen Heinrich Lick entdeckte. Diese war eine der größten und hellsten, die jemals beobachtet wurden. Sie wurde am 1. Juni 1858 entdeckt und wurde für einige Monate sichtbar. Die achte war die von dem Astronomen John Galle entdeckte. Diese war eine der größten und hellsten, die jemals beobachtet wurden. Sie wurde am 1. Juli 1845 entdeckt und wurde für einige Monate sichtbar. Die neunte war die von dem Astronomen John Adams entdeckte. Diese war eine der größten und hellsten, die jemals beobachtet wurden. Sie wurde am 1. August 1801 entdeckt und wurde für einige Monate sichtbar. Die zehnte war die von dem Astronomen Johann Baptist von Zinnecker entdeckte. Diese war eine der größten und hellsten, die jemals beobachtet wurden. Sie wurde am 1. September 1789 entdeckt und wurde für einige Monate sichtbar.

parts

12. Güter, 25. August

der Güter hat am 25. August 1867 eine
 Unterthanenversammlung, 25. August
 1867, stattgefunden. Die Beschlüsse
 der Versammlung sind in einem
 Protokoll, das ebenfalls am 25. August
 1867 in der Versammlung beschlossen
 wurde, enthalten. Das Protokoll ist
 am 18. September 1867 in der
 Versammlung des Reichstages
 angenommen worden.

1. Die erste Gruppe ist die Gruppe der "Kleinrentner". Diese Gruppe besteht aus denjenigen, die eine kleine Rente erhalten, die nicht ausreicht, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Sie sind oft gealtert und haben keine andere Einkommensquelle. Die zweite Gruppe ist die Gruppe der "Mittelrentner". Diese Gruppe besteht aus denjenigen, die eine mittlere Rente erhalten, die ausreicht, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Sie sind oft gealtert und haben keine andere Einkommensquelle. Die dritte Gruppe ist die Gruppe der "Großrentner". Diese Gruppe besteht aus denjenigen, die eine große Rente erhalten, die ausreicht, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Sie sind oft gealtert und haben keine andere Einkommensquelle.

Edictenlaub für Ordinarier

©bert M. J. and J. M. J.

Der Güterverkehr im 19. Jahrhundert war ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Er wurde durch die Erfindung der Eisenbahn revolutioniert, die es ermöglichte, Waren und Personen über große Distanzen zu transportieren. Dies führte zu einer Steigerung der Produktivität und zur Entwicklung neuer Märkte.

Reiz nach Tagesanbruch

Schwerer K. 1-Lenertschlag am Freitag

10
 9
 8
 7
 6
 5
 4
 3
 2
 1

Stöckle Beschreibung nach 301 Zustiegen

Staftekapitan Oberleutnant Hartmann erhielt die Brillanten

Die Zeit der Entstehung des Buches ist nicht genau festzulegen. Es ist aber sicher, dass es in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts verfasst wurde. Der Verfasser ist unbekannt, aber es wird angenommen, dass es sich um einen gelehrten Mann handelt, der mit der Geschichte der Stadt vertraut war. Das Buch ist in zwei Teile gegliedert: der erste Teil behandelt die Geschichte der Stadt von der Gründung bis zur Gegenwart, der zweite Teil enthält eine Beschreibung der Stadt und ihrer Umgebung. Das Buch ist eine wichtige Quelle für die Geschichte der Stadt und ist in der Bibliothek der Stadtverwaltung aufbewahrt.

37mal aus der HZ. geworden

Dießenthal für 44 Stücker

am 18. August 1944 das Gefangenlager zum Mittels-
lager 1111/22. August. Der Führer verließ
rechtzeitig das Gefangenlager und nahm an der
Hilfseinsatzbewegung als "Kommandant" in der
Gefangenlagerbewachung teil. Am 22. August 1944
wurde er zum Gefangenlager 1111/22. August
überstellt. Am 22. August 1944 wurde er zum
Gefangenlager 1111/22. August überstellt.

Wier Ritterfreuſträßer

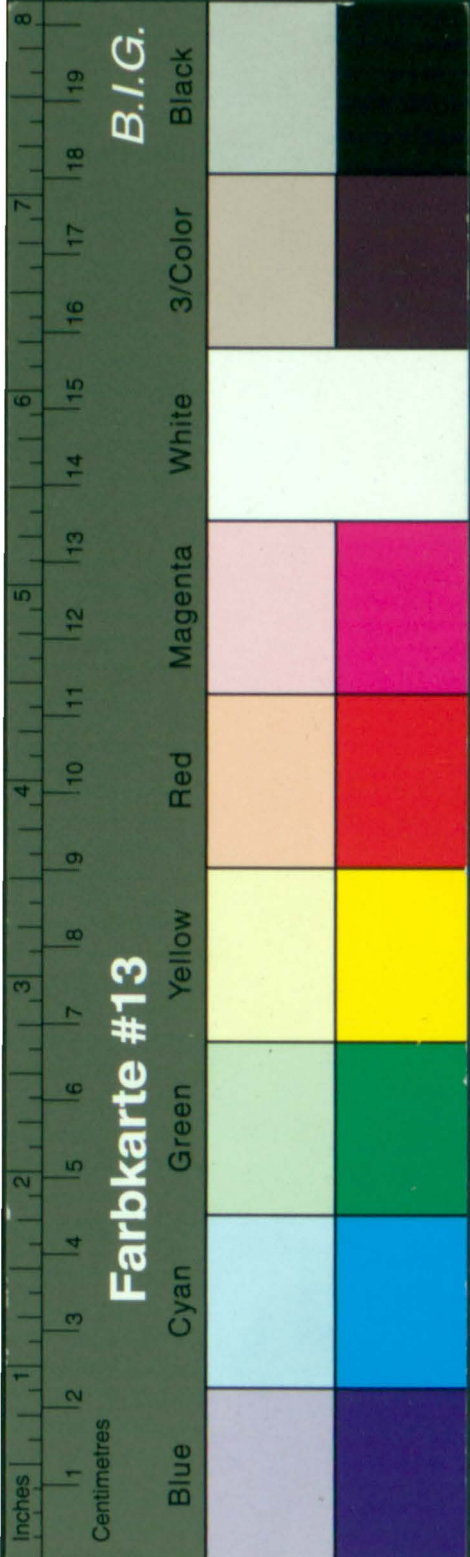
idolien 335 Sonettlinge ab

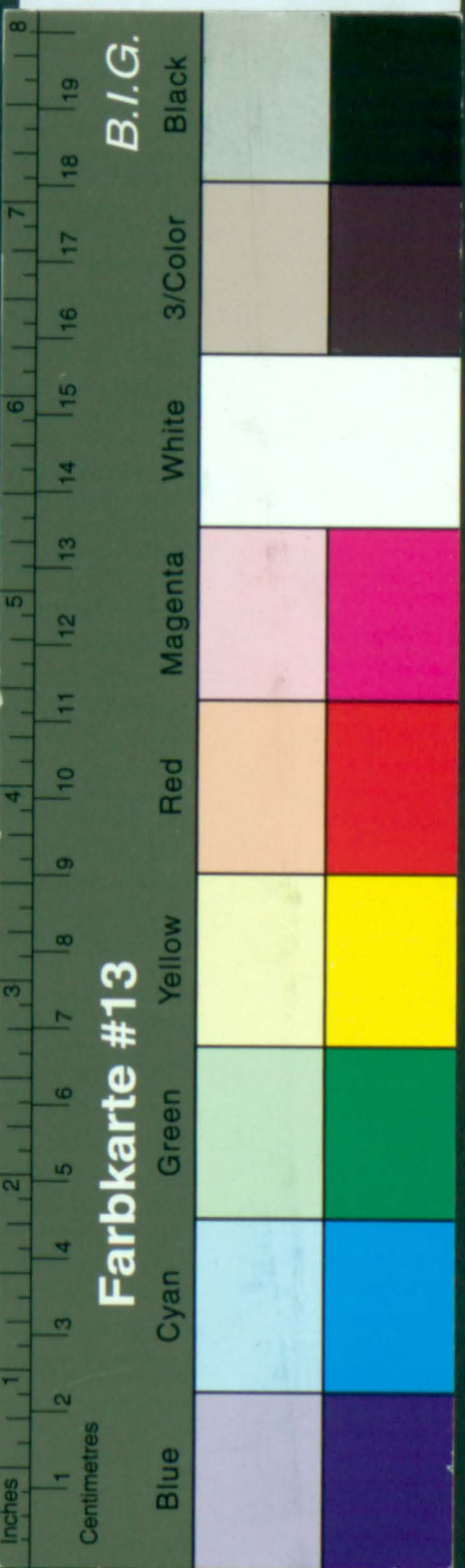
[illegible]

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

B.I.G.

[illegible]



sich eine engere Fühlungnahme mit Deutschland, dessen Existenz, wenn auch nicht überall begrüßt, so doch geschickt hingenommen wird. Die Zeit des Parlamentarismus scheint sich dem Ende zuzuneigen, so können auch die innenpolitischen Erschütterungen nicht ausbleiben, die in dem Opfer des Codreanu ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht. Gelappt bleibt das Verhältnis zur Sowjetunion, da der Bolschewismus außenpolitisch das Erbe der Zaren übernimmt. Gegen die Bedrohung, die man manchmal von allen Seiten mittelt, gibt es eine englische Garantie, die nichts taugt. Das Mitgehen mit Deutschland erweist sich schließlich als der sicherste Halt in neuer weltpolitischer Krise. Als Waffengefährte des Großdeutschen Reiches erweist Rumänien eine vorher nie gekannte Höhe, es gewinnt Transnistrien, doch ohne den Blick je von der ungarischen Grenze fortwenden zu können.

Gegenüber dem ersten Weltkrieg ergab sich diesmal eine umgekehrte Entwicklung. Bündnis-mäßig gehörte Rumänien dennoch an die Seite Deutschlands. Jetzt versucht die dem Königlichen Hof nahestehende Schicht, den Umschlag an England wiederzugewinnen. Die Gefahr, von Ausland verschlungen zu werden, sucht man zu vermeiden, muß aber schon mit Kommunisten patieren und soll die Armee den Sowjets zur Verfügung stellen. Wieder offenbarte sich in der rumänischen Diplomatie jene Unsicherheit und Zerrissenheit, die tragisch die gesamte jüngere Geschichte Rumäniens begleitet. Die Politiker vermögen nicht, die allerdings beträchtlichen Belastungen und jenseitigen Spannungen zu bewältigen, die auf dem Lande wuchern, das an der Grenze zwischen Ost und West liegt und wenig Zeit gehabt hat, sich innerlich zu festigen und eine politische Tradition zu entwickeln.

Der Sturz Rumäniens ist tragisch. Für dieses Volk geht es nicht darum, im richtigen Zuge zu liegen, sondern seine politische Würde zu finden. Die Anlaufzeit war zu gering, denn was sind 100 Jahre staatlicher Autonomie, wenn tausendjährige Reiche um ihren Bestand ringen. Mögen die nationalen Widerstandskräfte, die sich gegen die Hofelike erhoben haben, dem rumänischen Volk die Unabhängigkeit wieder-gewinnen, damit es nicht im bolschewistischen Strudel abermals für Jahrhunderte versinkt.

Am Ende des Weges

Das Frankreich von heute

Von unserem Vertreter

Is. Am Westen, 25. August

Wenn der moderne Krieg über die Landschaft hinwegbraust, so bleiben nur die Zeichen der Zerstörung zurück. Aber was im Toben der Materialschlacht unabänderlich erscheint, bleibt als einziges übrig für den Menschen der Landschaft. Das ist der Weg, den Frankreich in diesen schicksalsschweren Monaten geht: Am Ende steht der Zusammenbruch aller französischen Politik seit Compiègne. Ihr Inhalt, ihre Erhebung des Landes und seiner Menschen, die Verteidigung der nationalen Substanz gegen Westen und die Gewinnung eines Brückenkopfes der anderen Seite des zweiten Weltkrieges. Vier Jahre gelang dieser Versuch, im Vorgarten der Vernichtung zu bleiben und Kolen nach rechts und links zu verteideln. Nun wurde Frankreich dennoch in die Zerstörung hineingezogen. Die Kriegsmaschine zischt heute zwischen Seine und Loire, im Süden und in der Bretagne, nachdem sie die Normandie zermalmte. Ihr giftiger Dampf zieht in Schwaden durch die Avenuen der Metropole.

Wir haben uns in die Gedankenwelt des greisen Mannes in Vichy wohl hineinverleihen und sie zielsuchend finden können. Aber um so heftiger empfinden wir auch die Tragik um sein Volk, das ihm nicht folgt. Man möge einwerfen, daß die Invasion ebenso gekommen wäre, wenn es keinen de Gaulle, keinen Darlan, keinen Giraud und keinen Terrorismus gegeben hätte. Vielleicht hätte sie tatsächlich nur eine Zeitlang Verzögerung erlitten, wenn alle diese Strömungen ausgeschlossen wären. Man möge sagen, daß die Mehrheit der Franzosen die Politik des Marschalls billigte — was zweifellos richtig ist. Diese Mehrheit hätte auch die Wahl gehabt, sich für die Briten oder Amerikaner zu entscheiden.

Erit viel später wird man erkennen, was es bedeutet, sich in diesem Zeitpunkt als Objekt zu erklären. Das wird dann der Fall sein, wenn die Toten gezählt werden können. Sie betragen zehn Tage nach Beginn der Invasion ebensoviel, wie nach Beendigung des ganzen Westfeldzuges. Wemel mögen sie heute betragen? Man fragt am besten nicht danach. Ein anderer Weg wäre denkbar gewesen. Nehmen wir an, Frankreich hätte die Faust nach Westen geballt, wozu es Grund genug hatte. Die Invasion wäre unter solchen Umständen undenkbar gewesen. Aber diejenigen, die sich so entscheiden wollten, wogen gegenüber der Masse, die sich überhaupt nicht entscheiden wollte, leicht; es war also die Masse selbst, die für die Politik des Marschalls verantwortlich wurde, weil sie keine andere Konzeption hatte, so laue der Krieg im Gleichgewicht der Gegner blieb.

Frankreich fand auch am Ende seines Weges als Großmacht, denn eine Großmacht zeichnet sich dadurch von anderen aus, daß sie keine Rücksichten zu nehmen braucht als nur diejenigen, die ihr von ihren eigenen Interessen vorgezeichnet werden. Ein Unglück erzeugt das größere Unglück. Aus den Leichen- und Trümmersfeldern der Schlacht im Westen wird keine Großmacht mehr entstehen, nur eine Plattform antikon-tinentaler Kräfte oder ein bedeutungsloses Glied eines Europa bleibt übrig. Die Politik von Montoire ist nicht nur kein Akt gewesen, sie ist nur eine Idee und wird es bleiben, so lange britische und amerikanische Soldaten an der Seine stehen.

Das Ritterkreuz

Führerhauptquartier, 25. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem 19jährigen Jäger Hans Siegler aus Weiden für die Vernichtung von drei sowjetischen Panzern mit dem „Panzerjäger“. Der Führer verlieh das Ritterkreuz ferner an: Oberst Rolf-Günter Bickel, Artillerie- und Kampfgruppenkommandeur, Leutnant Artur Tiefen-lee, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, Unteroffizier Karl Thiel, Geschützführer in einem Artillerie-Regiment.

Moskau fordert Rumäniens Unterwerfung

Kein Waffenstillstand — Michaels Truppen als sowjetisches Kanonensfutter

Drahtmeldung unseres Vertreters

hw. Stockholm, 25. August. Die neue Betrüger- und Verräterpötte am Rande Europas, der verurteilte Übergang des rumänischen Königs Michael zu den Bolschewisten hat sich eine unerwartete Wendung gebracht, die den Verräter und seine Helfershelfer als die Betrogenen erkennen läßt. Die ursprünglich verbreitete Darstellung, als wenn auf Grund der Unterwerfung ein Kapitulationsabkommen oder gar eine Aufnahme der Ehrlösen in den Kreis der Anti-Europa-Mächte perfekt geworden wäre, hat sich als Irrgarausgestellt. Die Sowjets, die zweifellos die meisten Drähte bei dem „königlichen“ Staatsstreich in Bukarest in der Hand gehabt haben, richteten in der Nacht zum Freitag eine Erklärung an Rumänien, die alle Illusionen rasch zerstörte: Moskau verspricht den Rumänen zwar, ihnen zu einem Waffenstillstand zu verhelfen, sofern die Rumänen der Sowjetarmee bei der Liquidierung der deutschen Truppen behilflich sind. Vorher ist von einer Einstellung der militärischen Operationen auf rumänischem Gebiet nach der eindeutigen Erklärung des sowjetischen Außenministers keine Rede.

Schon im Laufe des Donnerstags mußte von anglo-amerikanischer Seite ziemlich kleinlaut zugegeben werden, daß die vorher verbreitete Fuge von einer gemeinsam vereinbarten Kapitulation nicht zuträfe. Die Sowjetklärung zerfiel der Rest des Schwindelgewebes. Darin wird nun die Annahme einer rumänischen Unterwerfung ausdrücklich davon abhängig gemacht, daß die Rumänen bereit sein müßten, den Sowjets militärisch den Weg in ihr eigenes Land zu bahnen und an der Seite der Roten Armee den Krieg fortzusetzen, nimmere mit veränderter Frontstellung:

gegen die bisherigen Nachbarn und Verbündeten, gegen ganz Europa, ja gegen sich selbst. Das Ganze, wie die Moskauer Erklärung mit unüber-trefflicher Uebersetzungstrast besagt, „zur Sicherung der rumänischen Souveränität und Befreiung des Landes vom falschjüdischen Joch“.

Die schweizerische Zeitung „Bund“ schreibt zu den Vorgängen in Rumänien, es sei eine andere Frage, ob sich Rumänien mit dieser rein opportunistischen Einstellung nicht auch schaden werde. Die norwegische Zeitung „Aftenposten“ unterstreicht in der Ueberschrift, daß sich König Michael zum Verräter seines Landes und Volkes machte. „Nationen“ spricht von einem ungeheuerlichen Verbrechen gegen das Leben des rumänischen Volkes und gegen dessen Existenz. „Morgen Posten“ schreibt: „Wiederum war ein Verräter-könig bereit, sein Volk zu opfern.“ Auch in der kroatischen Presse steht die Meldung über den Verrat König Michaels an der europäischen Sache an erster Stelle. „Srbatski Narod“ veröffentlicht einen Kommentar, der die Meinung nicht nur der offiziellen Kreise, sondern des kroatischen Volkes schlechtin darstellt. Darin heißt es: „König Michael und seine Ratgeber haben die Lage nicht richtig eingeschätzt. Politiker, die sich bisher in allen entscheidenden Stunden absteils hielten, führen nun das eigene Volk in den Stunden der Versuchung in den Abgrund, nur um so schnell wie möglich an die Macht zu kommen.“

Die finnische Zeitung „Semen Sanomat“ erklärt, daß die Ereignisse in Rumänien nichts anderes seien als gemeiner Verrat nach Badoz-Modus zur Errichtung eigenmächtiger Ziele. „Kau-palehti“ sagt: „König Michael glaubte, den Friedensexpress zu besteigen, es wird für ihn und das

Neue Produktionsmethoden im Schiffbau

Hohe Auszeichnung für Generaldirektor Merker — Zwei Kapitäne geehrt

Berlin, 25. August. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion, Speer, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an den Leiter des Hauptaufschlusses Schiffbau, Generaldirektor Otto Merker. Die Ueberreichung der hohen Auszeichnung nahm anlässlich eines Stapelaufes in Gegenwart von Reichsminister Speer Korvettenkapitän Vöth, Träger der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung, vor.

Hauptaufschlusleiter Merker ist der Vorkämpfer eines neuen Schiffbaues. Er hat sich durch die Einführung und konpromißlose Verwirklichung umwälzender Produktionsmethoden entscheidende Verdienste um den Kriegsschiffbau erworben. Alle auftretenden Widerstände hat er mit vorbehaltlosem Mut und verantwortungs-freudigem Schwung überwunden. Fertigungs-

grundsätze, deren Richtigkeit der Erfolg bestätigt hat, hat er zunächst als einzelner verantwortlich und mit ungeheurer Tatkraft und Energie durchgeführt. Sowohl als Ingenieurleistung wie auch als Leistung des deutschen Arbeiters steht das von Merker geführte große Werk einmalig da.

In Anerkennung der stets opferbereiten Tätigkeit der deutschen Handelsseefahrt in diesem Kriege verlieh der Führer auf Vorschlag des Reichsministers für die Seeschifffahrt an die Kapitän Emil Arps und Kurt Harde das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern. Reichsstatthalter, Gauleiter Kaufmann überreichte am Donnerstag im Beisein des Kreisleiters Seeschifffahrt Elbe, Kapitän Wilhelm, der im Auftrage von Gauleiter Bofse erschienen war, den beiden verdienten Kapitänen die hohe Auszeichnung.

Unsere U-Boote im Nordmeer

Hilfsflugzeugträger, Kreuzer und vier Zerstörer versenkt

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Is. Berlin, 25. August. Aus dem Nordmeer ist in den letzten Tagen eine besonders lebhaft Seetätigkeit gemeldet worden. Dazu gehören außer sowjetischen und englischen U-Booten auf deutsche Stützpunkte in Nordnorwegen, die für den Feind sehr verlustreich waren, erfolgreiche Operationen deutscher Unterseeboote. Sie sind jetzt zweimal im Wehrmachtbericht angesprochen worden. Vor einigen Tagen wurde bereits die Versenkung eines englischen Kreuzers der „Dido-Klasse“ durch Torpedotreffer gemeldet. Nunmehr sind an weiteren Erfolgen der Versenkung eines Hilfsflugzeugträgers und die Vernichtung von vier Zerstörern mitgeteilt worden, während ein weiteres größeres Kriegsschiff schwer beschädigt worden ist.

Die Operationen unserer Unterseeboote im Nordmeer haben also durch die Versenkung von mindestens sechs Kriegsschiffen dem Feinde in jenem Seegebiet schweren Schaden zugefügt, durch das die Seeverbindung von England nach den sowjetischen Nordhäfen führt.

Die Kreuzer der „Dido-Klasse“ sind ganz neue Schiffe, die erst während des Krieges gebaut worden sind. Sie haben eine Wasserverdrängung von

5450 T. und eine Geschwindigkeit von 33 Seemeilen. Ihre gesamte Artillerie ist gleichzeitig für den Beschuß von See- und Luftzielen eingerichtet. Diese Kreuzer sind mit acht bis zehn 13,2-Zentimeter-Geschützen, 8,4-Zentimeter-Geschützen und 16 Maschinengewehren zur Flugabwehr sowie 6 Torpedorohren besetzt. Bisher waren schon fünf Kreuzer der „Dido-Klasse“ deutschen Unterseebooten zum Opfer gefallen.

Bei den Hilfsflugzeugträgern der Engländer und Nordamerikaner handelt es sich um große und schnelle Frachtdampfer, die mit einem Flugdeck versehen worden sind und vorwiegend im Geleitsdienst verwendet werden. Sie wurden gebaut, als der Feind durch die hohen Verluste an großen Flugzeugträgern genötigt war, sich schnell Ersatz zu schaffen. Die neueren Typen dieser Hilfsflugzeugträger haben eine Wasserverdrängung von 17.600 BRT., sind 150 Meter lang und laufen 16 bis 17 Seemeilen. Sie können bis zu 30 Flugzeuge an Bord nehmen. Jeder Verlust eines solchen Schiffes trifft also den Feind empfindlich. Bisher haben die Engländer den Untergang der Hilfsflugzeugträger „Audacity“ und „Unwenger“, die USA. den der „Blood Island“ eingestanden.

Ueberstürzte Abreise Attlees nach Algier

Moskau fordert Stützpunkte im Mittelmeer — Die Dardanellen

Drahtbericht unseres Vertreters

Is. Bern, 25. August. In London fragt man sich nach dem Zweck der plötzlichen Reise des stellvertretenden Ministerpräsidenten Attlee nach Alger. Diese Reise erscheint um so verwunderlicher, als Churchill noch in Italien ist, das Kabinett in London infolgedessen ohne Führung bleibt. Ein weiterer Faktor, der zu eindrucksvollen Fragen führt, ist die Teilnahme Georg Hulls an dieser Fahrt. Hull ist der parlamentarische Unterstaatssekretär des Foreign Office, so daß seine Mitnahme darauf schließen läßt, Attlee habe eine wichtige Mission zu erfüllen.

Diese Vermutungen erhalten aus Alger selbst neue Nahrung. Am Sitz des gallischen Frankreich hält sich eine sowjetische Marinekommission auf, von der es heißt, sie wolle alle alliierten Stützpunkte im Mittelmeerraum besuchen.

Die sowjetische Kommission, die sich aus Kreml-Diplomaten und Marineoffizieren zusammensetzt, hat nicht nur die Aufgabe, diese Stützpunkte zu besuchen, vielmehr verläutet aus Alger, daß die Sowjets ganz konkrete Forderungen vertreten:

1. Juchen sie zu ermitteln, wo sich die italienischen Kriegsschiffe befinden, die ihnen auf Grund der Abmachungen mit Badozio zustehen.

2. Wollen sie durch Inbesitznahme einiger Kriegsschiffe die Dardanellenfrage aktualisieren und von den Türken eine Zustimmung zur Durch-fahrt der neuen sowjetischen Kriegsschiffe durch

die Meerengen erzwingen. Mit diesem Schritt würde die Frage nach der zukünftigen Gewaltenteilung an den Dardanellen aufgerollt werden.

3. Dient der Besuch der englischen und französischen Stützpunkte der Vorbereitung genauerer Wünsche, an welchen Plänen die Sowjets künftig im Mittelmeer ihre eigenen militärischen Stationen einzurichten beabsichtigen.

Die Sowjets haben schon zu früheren Gelegenheiten kein Hehl daraus gemacht, daß sie sich an den Küsten von Französisch-Nordafrika einzunisten gedanken. Ihre ursprüngliche Forderung lautete Biseria. Wie jetzt aus Alger verläutet, scheinen sie neuerdings Alger vorzuziehen, da sie dort an den Juden und Kommunisten über den nötigen politischen Rückhalt verfügen.

Neues USA.-Teilgeständnis

Stockholm, 25. August. Kriegsminister Stimson machte laut Reuters am Donnerstag ein neues Teilgeständnis über die USA.-Verluste. Hiernach sollen die Verluste des Meeres bis zum 6. August 48.880 Tote, 125.931 Verwundete, 42.956 Vermisste und 43.822 Gefangene, zusammen 261.589 Mann, betragen. Die USA.-Verluste in Südfrankreich seit der kürzlichen Landung sollen sich nach einem vorläufigen Bericht vom 20. August auf 1221 Tote und Vermisste sowie 1754 Verwundete belaufen. Die USA.-Verluste der Armee an Boden- und Luftkriestrafen im Mittelmeergebiet sollen seit der Landung in Italien bis zum 7. August 1944 betragen: 17.035 Gefallene, 54.377 Verwundete und 20.411 Vermisste.

Bakt der Verbrecher

Churchill schon lange mit Roosevelt als Kriegstreiber einig

Is. Stockholm, 25. August. Der britische Unterhausabgeordnete Mc Gowan hat kürzlich im englischen Unterhause erklärt, Churchill habe schon lange vor Kriegsausbruch, als er noch erster Lord der Admiraltät war, mit Roosevelt hinter dem Rücken des damaligen Premiers Chamberlain gemeinsame Sache gemacht und sich vor allem vom USA.-Präsidenten die Unterstützung Englands im Falle eines Krieges versprochen lassen. Churchill habe sich dadurch als ein Drahtzieher des Krieges hinter dem Rücken Chamberlains erwiesen. Mc Gowan behauptet, seine Informationen aus verschiedenen sehr zuverlässigen Quellen erhalten zu haben.

Bezeichnenderweise hat die englische Presse diese Erklärung des Unterhausabgeordneten ihren Lesern völlig untergeschlagen. Sie wurde erst jetzt durch eine Veröffentlichung der irischen Zeitschrift „Leader“ bekannt. Das Blatt schreibt dazu, dadurch sei ein schon lange im alliierten Lager umlaufendes Gerücht vor aller Welt bestätigt worden. Roosevelt habe damals Churchill seine Zustimmung ohne Wissen des amerikanischen Volkes gegeben.

rumänische Volk, wenn sein Staatsstreich gelingt, den Expres nach Sibirien bedeuten.“ Auch „Mian Senta“ ist der Ansicht, daß die bisherige Sowjetpolitik gegenüber Rumänien die Verantwortlichen in Bukarest davor hätten warnen müssen, mit den bolschewistischen Feinden des Volkes gemeinsame Sache zu machen. Ein Rumänien, das sich dem Bolschewismus anschließen, habe nichts anderes als seinen Untergang zu erwarten.

Der Wehrmachtbericht:

Strassenkämpfe in Paris

Führerhauptquartier, 25. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum nordwestlich Paris folgte der Feind mit starken Kräften von Westen und Süden unseren Divisionen, die sich in Richtung auf den Unterlauf der Seine abgelehrt haben. Besonders heftig war der Druck südlich Elbeuf, wo im Verlauf des gestrigen Tages eine Frontlinie im Gegenangriff geschlossen wurde. Westlich Paris trat der Feind, von zahlreichen Panzern unterstützt, zum Angriff an und drang bis an den westlichen Stadtrand vor. In den äußeren Stadtteilen sind heftige Strassenkämpfe entbrannt. Verluste des Gegners, westlich Melun die Seine zu überschreiten, wurden im Gegenangriff zerschlagen. In einem Abschnitt hatten sich noch feindliche Kräfte auf dem Ostufer des Flusses.

Im Raum von Toulon und Marseille wird weiter erbittert gekämpft. In einzelnen Stützpunkten verteidigen sich unsere Besatzungen, von Küstenartillerie wirksam unterstützt, und ermöglichen dadurch Abwehrbewegungen aller übrigen Truppen in Richtung auf Nyon. Im Gebirgs-gelände östlich der Rhone kämpfen unsere Panzereinheiten mit feindlichen schnellen Verbänden, die sich unseren Bewegungen im Rhone-Tal vorzulegen versuchen. Vorpostenboote verankert vor der Scheldemündung ein feindliches Schnellboot und schossen mehrere andere in Brand. Nach hartem Kampf ging ein eigenes Boot verloren. Im belgisch-französischen Raum wurden 202 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Das Vergeltungsfeuer auf den Großraum von London wurde bei Tag und Nacht in verstärkter Mäße fortgesetzt. Aus Italien werden außer beiderseitiger Luftkämpftätigkeit keine besonderen Ergebnisse gemeldet.

Im Süden der Ostfront kämpfen sich unsere Truppen, nachdem Teile der rumänischen Verbände auf Aufforderung der königlichen Verschwörer-Claque den Widerstand gegen die Bolschewisten eingestellt haben, weiter auf Bruch und Zerfall zu. Zahlreiche feindliche Panzer wurden dabei vernichtet. Zwischen den Karpaten und der Weichsel wurden starke östliche Angriffe der Bolschewisten zerschlagen. Im Weichselbrücken-kopf nordwestlich Baranow haben unsere Infanterie- und Panzerdivisionen, von Fliegern und Katartillerieverbänden wirksam unterstützt, feindliche Durchbruchversuche nach Norden in harten Abwehrkämpfen und erfolgreichen Gegenangriffen vereitelt. Zwei Panzer- und zwei meh. Korps, sowie 12 Schützendivisionen der Sowjets erlitten dabei schwere Verluste. In der Zeit vom 11. bis 23. August wurden in diesen Kämpfen 431 feindliche Panzer und 634 Geschütze erbeutet oder vernichtet. Zwischen Bug und Narew wurde auch gestern der vom Feind erstrebte Durchbruch in erbittertem Ringen vereitelt. 39 feindliche Panzer wurden dabei abgeschossen. Westlich Modohn scheiterten wiederholte feindliche Angriffe. Auch nordöstlich Wark blieb erneute Angriffe der Bolschewisten erfolglos. In mehrtägigen erbitterten Kämpfen wurde hier der Sturm von 10 sowjetischen Schützendivisionen, die durch Panzer- und Granatwerferverbände verstärkt waren, abgeschlagen. Im Raum von Dorpat gingen deutliche und eintönige Truppen starke feindliche Angriffe auf.

In Luftkämpfen und durch Katartillerie verloren die Sowjets gestern 58 Flugzeuge. Hiervon schied der mit dem Eisenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Oberleutnant Hartmann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, allein 11 Flugzeuge ab und errang damit seinen 301. Luftsieg.

Bei einem erneuten Luftangriff auf einen nordnorwegischen Marinestützpunkt wurden von Katartillerie und Sicherungsfahrzeugen 20 britische Flugzeuge abgeschossen.

Bei einer Operation unserer Unterseeboote im Nordmeer wurden außer dem am 23. August gemeldeten Kreuzer ein Hilfsflugzeugträger und vier Zerstörer versenkt. Ein weiteres Kriegsschiff wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Nordamerikanische Bomber griffen mehrere Orte in Nord- und Mitteldeutschland sowie im Sudetenland und in Böhmen an. Hierbei wurden besonders die Städte Kiel und Danzig getroffen. Luftverteidigungskräfte brachten bei diesen Angriffen 48 feindliche Flugzeuge, darunter 43 viermotorige Bomber, zum Abbruch.

Verlags: Lubecker Zeitung, Verlags- u. Druckerei K.-G., Lubeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Haupt-schreiber: Hans Schreyer. Verlags-Nr. 2. Preisliste 2.

